

Patientenname und -adresse

x x

Vorname Nachname

Anschrift

//

Fall-ID / Geburtsdatum / Patienten-ID

/

Krankenkasse / Versicherungsnummer

Sehr geehrte(r) x x, sehr geehrte Eltern,

dieser Aufklärungsbogen dient der Vorbereitung des Aufklärungsgesprächs. Bitte lesen Sie ihn vor dem Gespräch aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus. Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form, sprechen aber damit alle Geschlechter an.

Die Eigenblutbehandlung

Der Therapieansatz, mit körpereigenem Blut gezielt ein Krankheitsbild zu bessern oder gar zu heilen, geht auf Versuche und Erkenntnisse der beiden Ärzte **Highmore** (England, 1874) und **Novotny** (Deutschland, 1912) zurück.

Im einfachsten Sinne versteht man unter **Eigenblutbehandlung/-therapie** die Entnahme einer geringen Blutmenge aus der Armvene und die Rückinjektion des Blutes in den Körper an einer anderen Stelle.

Von dem Fremdkörperreiz, den dieses körpereigene Blut ausübt, wenn es gleichsam als „Störfaktor“ an anderer Stelle in den Körper zurückinjiziert wird, geht eine allgemein **anregende Wirkung auf das Immunsystem** (Immunstimulation bzw. Umstimmung) aus. Infolge dieser Stimulation können bestimmte Krankheitsbilder, z.B. **Abwehrschwäche nach Infektionskrankheiten, allergische Erkrankungen, Burn-out-Syndrom, chronische Infekte, Durchblutungsstörungen** oder auch sog. **Herdbelastungen** (chronische Entzündungen) positiv beeinflusst werden. Sie eignet sich auch gut zum **Anfachen** einer durch **Schadstoffe (Toxine)** oder **immununterdrückende Medikamente** (Immunsuppressiva) **blockierten Abwehr**. Die Eigenbluttherapie ist wie ein „Zündkerzeneffekt“, der den Motor unserer Vitalität anwirft.

Je nach gewählter Variante der Eigenblutbehandlung kann die jeweils entnommene Blutmenge unverändert oder auch entsprechend aufbereitet, z.B. nach **UV-Bestrahlung, Begasung mit Sauerstoff und/oder Ozon** oder nach **Zusatz homöopathischer Medikamente**, dem Patienten durch Injektion zurückgegeben werden.

Eigenblutbehandlung

zur unspezifischen Reiztherapie/
Umstimmungstherapie

Neben der Rückinjektion des Blutes in einen Muskel (**intramuskulär**) oder unter die Haut (**subkutan**) wird auch die Einspritzung in den venösen Blutkreislauf (**intravenös**) oder – vor allem bei Kindern – die Aufnahme eines geringen, stark verdünnten Teils des Blutes über den Mund (**oral**) praktiziert.

Im Aufklärungsgespräch informieren wir Sie neben der Eigenblutbehandlung auch über die entsprechenden schulmedizinischen Methoden zur Behandlung Ihrer Erkrankung, die bei Ihnen zusätzlich oder stattdessen in Betracht kommen könnten. Insbesondere besprechen wir mit Ihnen die Vor- und Nachteile, unterschiedlichen Belastungen, Risiken und Heilungschancen der einzelnen Verfahren.

Die verschiedenen Behandlungsformen

Die Eigenblutbehandlung kann **allein** und auch **kombiniert** mit anderen Therapieverfahren eingesetzt werden. Eine **medizinische Diagnostik** sollte vorausgehen, damit die **richtigen Methoden zur Behandlung des vorliegenden Krankheitsbilds zum richtigen Zeitpunkt** ausgewählt werden können, und um Erkrankungen auszuschließen, die einer schulmedizinischen Behandlung bedürfen.

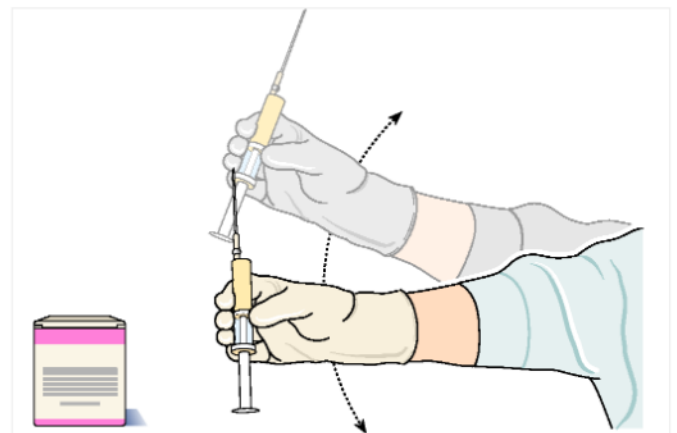


Abb. 1: Homöopathisieren von Eigenblut durch „Verschüttelung“

Je nach vorliegender Erkrankung sind verschiedene Formen der Eigenblutbehandlung möglich:

„Kleine Eigenblutbehandlung“

Die abgenommenen wenigen Milliliter Blut werden Ihnen wieder zurückinjiziert – meist ins Gesäß, eventuell auch in den Oberarm oder an anderer Stelle unter die Haut.

Stufenweise Eigenblutbehandlung (Auto-Sanguis-Stufenkur)

Es wird etwa 1 ml Blut aus der Armvene gewonnen, ein ausgewähltes homöopathisches Mittel zugemischt, das Ganze durch „Verschüttelung“ (Abb. 1) in ein homöopathisches Medikament umgewandelt und subkutan in den Oberarm gespritzt. Zu dem in der Spritze verbleibenden Gemischrest kann ein weiteres passendes Homöopathikum aufgezogen, wieder verschüttelt und nun an einer anderen Stelle unter die Haut gespritzt werden. Dieser Vorgang kann mit dem jeweils in der Spritze verbleibenden geringen Gemischrest mit weiteren homöopathischen Mitteln wiederholt werden. Das Eigenblut wird auf diese Weise mit jedem Verdünnungsschritt auf eine höhere homöopathische Potenzstufe („Wirksamkeit“) gehoben.

Behandlung mit UV-bestrahltem Eigenblut

Das entnommene venöse Blut wird bei gleichmäßiger Bewegung in einer entsprechenden Apparatur mit UV-Licht bestrahlt und danach entweder in eine Armvene oder in die Gesäßmuskulatur reinjiziert.

Eigenblutbehandlung mit Medikamentenzusatz

Nach der Gewinnung wird das Blut mit bestimmten Medikamenten versetzt und wieder per Injektion in die Armvene, die Oberarm-/Gesäßmuskulatur oder unter die Haut verabreicht.

Behandlung mit hydrolysiertem Eigenblut

Nach Versetzen des gewonnenen Blutes mit destilliertem Wasser, was zum beabsichtigten Platzen der roten Blutkörperchen („Hydrolyse“) führt, wird die Mischung dem Patienten wieder zurückgespritzt (in die Oberarm-/Gesäßmuskulatur bzw. unter die Haut).

Eigenblut-Nosodentherapie (perorale Therapie mit potenziertem Eigenblut)

Ein Tropfen Blut aus der Fingerbeere bzw. der Vene wird nach entsprechender homöopathischer Aufbereitung (Abb. 2) Ihnen als verdünnte Lösung oral verabreicht. Sie dient zur allgemeinen Abwehrsteigerung oder auch zur Geunsensibilisierung bei Allergien.

Zwei weitere Eigenblutbehandlungsverfahren, die Ozon-Sauerstoff-Therapie (Aufklärungsbogen **Kom 5**) und die Hämatogene Oxidationstherapie (HOT/Blutwäsche nach

Wehrli – Bogen **Kom 12**), bei denen das Blut mit Sauerstoff und/oder Ozon, teilweise auch mit UV-Strahlung behandelt wird, sind hinsichtlich der abzunehmenden Blutmenge und der Verfahrensweise aufwendiger, weshalb hierzu eigene Aufklärungsbögen vorliegen.

Die Wahl der Methode hängt vom Beschwerdebild ab, aber auch von persönlichen Besonderheiten, nach denen wir in der Anamnese fragen. Über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Behandlungsmethoden, ihre unterschiedlichen Risiken, Belastungen und Heilungsaussichten werden wir Sie unterrichten.

Kostenübernahme

In der Regel übernimmt die gesetzliche Kasse die Kosten der Eigenblutbehandlung und eventueller behandlungsbedürftiger Komplikationen nicht. Es empfiehlt sich daher, diese Kostenfragen bereits im Vorfeld zu klären.

Ablauf der Behandlung

Während der zunächst erforderlichen Blutabnahme – in der Regel ca. 1–5 Milliliter aus einer Vene in der Armbeuge bzw. 1 Tropfen aus der Fingerbeere – sitzen oder liegen Sie bequem und entspannt.

Nach medizinischer Versorgung der Punktionsstelle wird das soeben gewonnene Blut Ihnen bei der „Kleinen Eigenblutbehandlung“ sofort wieder reinjiziert. Dies kann sowohl im Sitzen als auch im Liegen erfolgen.

Bei allen anderen Eigenblutverfahren wird die abgenommene Blutprobe zunächst einer entsprechenden Aufbereitung (Potenzierung, UV-Bestrahlung, Verdünnung mit destilliertem Wasser etc.) unterworfen, bevor Sie dieses Blut wieder verabreicht bekommen. In der Regel liegen zwischen Entnahme und Verabreichung einige Minuten.

Risiken und mögliche Komplikationen

Trotz aller Sorgfalt kann es zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen für Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vorerkrankungen und individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

- **Leichte Kreislaufreaktionen** unmittelbar beim Abnehmen des Blutes kommen häufiger vor und sind harmlos.
- **Schädigungen der Vene, Blutergüsse oder Infektionen** an der Stelle, an der die Blutentnahmekanüle eingeführt wird, sind selten.
- **Blutungen, Blutergüsse und Infektionen** (z.B. Spritzenabszess, Absterben von Gewebe, Nervenreizungen/-entzündungen) können im Bereich der Reinjektionsstelle (Gesäß, Oberarm, Armbeuge, Haut) in äußerst seltenen Fällen auftreten und dann eine Behandlung erfordern.
- **Müdigkeit, Schwindel, Blässe, Schwitzen, Übelkeit, Herzrasen, Kälteschauer oder Benommenheit** während oder nach der Reinjektion des Eigenblutes sind in seltenen Fällen möglich; äußerst selten kann bei ängstlichen und sensiblen Patienten ein kurzzeitiger **Kreislaufkollaps** auftreten. Die Symptome verschwinden nach kurzem Ausruhen.



Abb. 2: Eigenblutaufbereitung für die Nosodentherapie

- **Überempfindlichkeitsreaktionen** auf das durch UV-Strahlung, Medikamentenzusatz etc. veränderte Eigenblut können zu Juckreiz und Hautausschlag führen. In schweren Fällen kann Atemnot auftreten. Unverträglichkeitsreaktionen mit **Herz-Kreislauf-Störungen**, **Nierenversagen** und **inneren Blutungen** sind sehr selten, können dann jedoch eine ärztliche bzw. intensivmedizinische Behandlung erfordern.
- Während oder nach der Behandlung kann es durch die stimulierende Wirkung des aufbereiteten Eigenbluts und das Ansprechen der ggf. beigemischten Medikamente zur sogenannten **Erstverschlimmerung** kommen, bei der vorbestehende Krankheitssymptome kurzzeitig verstärkt auftreten können. Dies sollte Sie nicht verunsichern. Man erkennt daran, dass die Behandlung anspricht.

Gegenanzeigen der Eigenblutbehandlung

Bei den sog. **Autoaggressionserkrankungen** kann eine immunstimulierende Therapie, wie es die Eigenblutbehandlung darstellt, die erhöhte Entzündungsbereitschaft noch anfeuern, und es kann sich ein akuter Schub im Rahmen eines chronischen Prozesses entwickeln, weshalb man diese Reizkörpertherapie bei solchen Erkrankungen nicht einsetzen sollte.

Erfolgsaussichten

Jeder Mensch reagiert individuell auf die Eigenblutbehandlung. Die eingangs genannten unterschiedlichsten Krankheitsbilder werden durch den immunstimulierenden „Zündkerzeneffekt“ dieser Behandlung meist positiv im Sinne einer Befindensverbesserung und zunehmenden Selbstheilungstendenz beeinflusst, indem die gesunde Selbstregulation des Organismus, vor allem im Zusammenspiel mit homöopathischen Heilmitteln, angeregt wird. Natürlich reicht eine einzige Behandlung für den gewünschten Heilimpuls in der Regel nicht aus. Je nach Beschwerdebild und Ansprechen kann u.U. auch eine größere Behandlungsserie erforderlich sein.

Der Erfolg kann Wochen, Monate oder Jahre anhalten, er kann aber auch ausbleiben. Eine eventuelle Wiederholungsbehandlung ist umso erfolgreicher, je früher sie bei erneutem Auftreten der alten Krankheitssymptome begonnen wird.

Verhaltenshinweise

Vor der Behandlung

Bitte legen Sie einschlägige **Unterlagen** wie z.B. **Ausweise/Pässe** (Allergie, Diabetes, Mutterschaft, Röntgen, Implantate etc.), **Befunde** und **Bilder** – soweit vorhanden – vor.

Sie sollten ausgeruht sein und Blase und Darm entleert haben.

Bitte **meiden oder minimieren** Sie am Tag direkt vor und nach der Behandlung so weit wie möglich

- Situationen, die Sie starken Gefühlsschwankungen (z.B. Wut, Trauer, Aufregung, Angst) aussetzen könnten;
- großen Hunger, Durst, großen Körperflüssigkeitsverlust, üppige Mahlzeiten;
- übermäßige körperliche und nervliche Anstrengung (z.B. Auskühlung, Sauna, Leistungssport, Hektik);
- anregende/beruhigende Mittel (z.B. Alkohol, Kaffee, starken Tee, Nikotin, Drogen, Schlafmittel).

Bitte geben Sie im Fragebogen alle Medikamente (auch pflanzliche und rezeptfreie) an, die Sie derzeit einnehmen.

In Abstimmung mit Ihrem behandelnden Arzt wird dann entschieden, ob ein Medikament abgesetzt oder durch ein anderes ersetzt werden muss. Dies betrifft vor allem blutgerinnungshemmende Medikamente (z.B. Marcumar®, Aspirin, Plavix®, Iscover®, Pradaxa®, Xarelto®, Eliquis® etc.) und, bei Diabetikern, metforminhaltige Medikamente, aber auch entzündungshemmende Substanzen wie Ibuprofen oder auch Ascorbinsäure (Vitamin C).

Während der Behandlung

Informieren Sie uns bitte **sofort**, wenn Sie sich bei der Blutabnahme oder bei dessen Rückinjektion unwohl fühlen.

Nach der Behandlung

Sie sollten in den ersten Tagen nach der Behandlung

- bitte unseren Anweisungen entsprechend ruhen. Teilen Sie uns unmittelbar nach der Behandlung etwaige Besonderheiten mit, bevor Sie unsere Praxis verlassen;
- trinken Sie reichlich (z.B. gekochtes warmes Wasser, schwachen Tee);
- gehen Sie frühzeitig zu Bett. Weiteres Verhalten wie vor der Behandlung.

Sie dürfen erst 30 Minuten nach der Behandlung wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen; bis dahin müssen Sie in unserer Praxis bleiben. Sollte in seltenen Fällen durch diese Behandlung Ihre **Straßenverkehrstauglichkeit längere Zeit eingeschränkt** sein, werden wir Ihnen dies sagen. Sie müssen sich dann von einer erwachsenen Begleitperson abholen lassen, gleichfalls werden wir Ihnen mitteilen, ob und gegebenenfalls für wie lange eine häusliche Betreuung erforderlich ist. Sie sollten in dieser Zeit **keinen Alkohol trinken, nicht an laufenden Maschinen arbeiten** und auch **keine wichtigen Entscheidungen treffen**.

Unterrichten Sie uns bitte sofort, wenn nach der Behandlung Unbehagen, anhaltende Symptomverschlechterung, Atemschwierigkeiten, Fieber (über 38 °C) oder starke Schmerzen auftreten!

Fragebogen (Anamnese)

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen sorgfältig, damit wir etwaigen Risiken besser vorbeugen können. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen. Für Sorgeberechtigte, Betreuer, Bevollmächtigte: Bitte beantworten Sie alle Fragen aus der Sicht der Patientin/des Patienten, auch wenn „Sie“ angesprochen werden!

Alter: _____ Jahre • Größe: _____ cm • Gewicht: _____ kg

Geschlecht: _____

n = nein/j = ja

1. Werden Medikamente eingenommen (z.B. gerinnungshemmende Mittel [z.B. Marcumar®, Aspirin], Schmerzmittel, Antidiabetika [v.a. metforminhaltige], Herz-/Kreislauf-Medikamente, Hormonpräparate, Schlaf- oder Beruhigungsmittel, blutdrucksenkende Mittel)? n j

Wenn ja, welche? _____

2. Besteht eine Allergie (z.B. Medikamente [z.B. Antibiotika, Metamizol, Paracetamol], Betäubungsmittel, Kontrastmittel, Latex, Desinfektionsmittel, Jod, Pflaster, Kunststoffe)? n j

Wenn ja, welche? _____

3. Besteht eine erhöhte Blutungsneigung wie z.B. häufig Nasen-/Zahnfleischbluten, blaue Flecken, längeres Bluten nach Verletzungen? n j

4. Besteht/Bestand eine Infektionskrankheit (z.B. Hepatitis, HIV/AIDS, Hirnhautentzündung, Tuberkulose)? n j

Wenn ja, welche? _____

5. Besteht/Bestand eine (weitere) Herz-/Kreislauf-Erkrankung (z.B. koronare Herzkrankheit, Bluthochdruck, Rhythmusstörungen, Schlaganfall, Herzinfarkt, Angina pectoris, Herzmuskelentzündung, Klappenfehler)? n j

Wenn ja, welche? _____

6. Befinden sich Implantate im Körper (z.B. Herzschrittmacher, Defibrillator, Herzklappe, Stent, künstliches Gelenk, Silikon, Hydrogel, Zähne, Metall)? n j

Wenn ja, welche? _____

7. Besteht eine Stoffwechselerkrankung (z.B. Zuckerkrankheit, Gicht)? n j

Wenn ja, welche? _____

8. Leiden Sie an einer psychischen Erkrankung (z.B. Depression, Burn-out, Schizophrenie, Borderline-Syndrom, Angststörungen)? n j

Wenn ja, an welcher? _____

9. Besteht eine Hauterkrankung (z.B. Ausschlag, Schuppenflechte, Tumor)? n j

Wenn ja, welche? _____

10. Besteht eine Erkrankung des Immunsystems (z.B. Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Multiple Sklerose, Rheuma, Sklerodermie, Lupus erythematodes, Immunschwäche)? n j

Wenn ja, welche? _____

11. Bestehen weitere Erkrankungen? n j

Wenn ja, welche? _____

12. Rauchen Sie? n j

13. Trinken Sie mehrmals pro Woche Alkohol (z.B. Bier, Wein, hochprozentige Alkoholika)? n j

Wenn ja, was? _____

Zusatzfrage bei Frauen

1. Könnten Sie schwanger sein? n j

